

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITE DER FRAU

PRAKTISCHES FÜR REISE UND GARDEROBE

Anstatt mit Schachteln, einer Unzahl von Taschen und Koffern auszurücken, sich auf ein, zwei Gepäckstücke zu beschränken und «praktisch» zu reisen, geht allgemach auch den gewohnheitsmäßig umständlichen Leuten in Fleisch und Blut über. Aber es reisen bei uns noch immer viel zu viel Frauen mit «dem Schirme in der Hand», anstatt bei Anschaffung eines neuen Parapluies unbedingt darauf zu achten, daß derselbe kurz genug, um im häufigst gebrauchten Coupékoffer Platz zu finden.

Die Handtasche für die Reise sei dagegen nicht zu klein. So bringen die Pariser Couturiers diesmal zu den winterlichen Ensembles auch gleich mit dem gleichen Wollstoff überzogene



Mottensicherer Kleiderschrank mit Patentverschluß

Handtaschen sehr ansehnlichen Formats heraus. Auch an Verschlüssen studiert man immer wieder herum. Der Reißverschluß an sich – à la bonheur – riesig zuverlässig; aber wenn man pressiert und vom Hintermann gedrängt am Bahnbilletschalter steht und nicht beide Hände frei hat, ist die Blitz-Reißerei von fragwürdiger Umständlichkeit. Den einfachsten, praktischsten Verschluß sah ich kürzlich an einer Ferien-Handtasche in Paris: an der Vorderseite zwei kurze, durch kleines Stäbchen verbundene Riemchen, und unter dem Stab durchgezogen der an der Rückseite angebrachte gewöhnliche Lederhalter.

Und dann das «Geld auf der Reise»! Kleingeld soll man unbedingt immer schnell zur Hand haben. Ein hübscher Ausweg, Schnellersatz für das doch immer irgendwie verborgene Portemonnaie ist das Etui für Kleingeld am Suitcase. Aber deutet nicht das raffinierte Schönheits-Etui am weiblichen Uhrenarmband eine noch praktischere Lösung an? Warum nicht an der Körperseite des Uhrenbandes ein flaches Etui für Kleingeld? Selbst wenn demnächst wirklich etwas derartiges erfunden wird, so gehört noch immer nicht die ganze Reisefähigkeit ins Portemonnaie, das ja doch in der Handtasche seinen Platz hat. Ins Portemonnaie gehört nebst der Fahrkarte wiederum nur ein Handgeld! Das große Geld trägt man unverlierbar am Büstenhalter oder Mieder befestigt. Trotz dieser Vorsichtsmaßregel sollte sich die Frau angewöhnen, auch die Handtasche auf Reisen niemals aus der Hand zu geben. Sie



Amerikanische Strumpfneubelt.

Dadurch, daß die weitmaschigen Strümpfe nicht vom Rand zur Spitze, sondern quer gewirkt sind, soll die Fallucht der Maschen aufgehoben sein.

auf den Sitzplatz abzulegen und sich sorglos dem Fenster zuzuwenden oder gar – sei es auch nur für Momente – das Abteil zu verlassen, ist Leichtsinn, der sich schon tausendfältig bitter gerächt hat. Nun gar, wenn die Hand-

tasche auch den Paß birgt! Und doch ist derselbe besser in dieser aufgehoben, als in einem Handkoffer, der wohl eine besondere Tasche für Dokumente und dergleichen enthält, aber selbst bei kleinem Format nicht beständig in der Hand gehalten werden kann. Das würde im Gegenteil nur aufpassen. Aber einmal ins Gepäcknetz gelegt, ist der Handkoffer sowohl dem Vergessenwerden, wie Verwechslungen ausgesetzt.

+

Zur Aufbewahrung von Kleidern, die selten getragen werden oder besonders staubempfindlich sind, bedient sich die Pariser Mittelstandsfrau, viel mehr als es bei uns gebräuchlich, großer Säcke aus bedrucktem Baumwollstoff. Auch für das Einmotten von Anzügen, Mänteln, Tuchkleidern usw. ist die Verwahrung in Einzelsäcken



Eine praktische Neuerung: Etui für Kleingeld am Handkoffer

empfehlenswert. Wo nicht ein bestimmter Kasten nur für eingemottete Sachen zur Verfügung steht, sollte sich die Hausfrau nach dem Muster des im Bilde gezeigten Stoffschanks mit Patentverschluß einen großen Sack in imprägniertem Rohleinen oder festem Baumwollstoff anfertigen. Unterhalb des oben den Sack abschließenden Reißverschlusses werden innen zwei Ringe angenäht, in denen ein Stab ruht, welcher die am Bügel hängenden Kleider trägt, die einzeln sorgfältig eingemottet sind. In zwei vom Sattler angenähten Lederschlingen wird der ganze Sack im Hintergrund oder an einer Seite eines größeren Kleiderkastens aufgehängt.

Margrit.



Eine Pariser Erfindung ist das Etui für Schönheitsrequisiten am Uhrenarmband der Dame